



## Der Mercedes Benz 220 S Ponton

**Geschichtliche Herkunft** - 1954 - 1959 ein Modell der Oberklasse von Daimler-Benz, gebaut im Werk Sindelfingen, im Automobilbau eines der weltweit führenden Kompetenzzentren für Sicherheit, Innovation und Design. „Ponton“ kennzeichnet, dass das Auto einen Fahrschemel bzw. Hilfsrahmen hat, auf dem Motor, Getriebe, Achsen und Lenkung montiert sind. Diese Ponton-Bauweise wurde komplett vor der Karosserie vormontiert.

**Besitzer:** Das Ehepaar Jürgen und Bärbel Endress aus Osterburg. Die beiden gebürtigen Altmärker hatten 18 Jahre in Frankfurt/M. gelebt und sind wieder zurückgekehrt. Er ist gelernter Kfz-Mechaniker mit Ingenieursqualifizierung. Sie



gelernte Hochbauzeichnerin. Beide sind nun Rentner und pflegen ihr Hobby. Sie sind Mitglieder im Oldtimerverein Nordwall Classic Garage e. V.

**Standort:** Den Mercedes Benz 220 S Ponton, Baureihe W 180, Baujahr 1957 und der Erstzulassung 0158 kann man in Osterburg und im ständigen Domizil des Oldtimervereins, der restaurierten Halle am Nordwall 13 in Stendal, bewundern. Außerdem gehört „zur Familie“ auch das Auto von Bärbel Endress, ein Mercedes Benz 230 C (Coupé), Baureihe W 123, Baujahr 1979, Erzulassung 1981, das zu einem späteren Zeitpunkt in dieser Reihe näher vorgestellt wird



**Technische Daten:** Der Mercedes Benz 220 S Ponton hat eine Motorleistung von 106 PS. (Mit dieser Historie wird PS noch verwendet, ansonsten sind die Angaben heutzutage



in KW.) Er hat einen Hubraum von 2197 Kubikzentimetern, 6 Zylinder und 2 Solox-Vergaser. Zu seinen Besonderheiten gehören das mechanische Schiebedach mit Kurbelantrieb der Fa. Golde, die Lenkradschaltung, ein Blaupunkt-Radio, die Velourteppich- und sogar Echtholz Ausstattung. „Der Kaufpreis für dieses Auto betrug 1957 21.600,- DM – ein Wahnsinnspreis, für den man damals ein Einfamilienhaus haben konnte!“, ist Jürgen Endress noch immer beeindruckt.



### Die persönliche Story:

1998 auf einer Oldtimer-Veranstaltung in Frankfurt/M., dessen Träger die Frankfurter Flughafengesellschaft war, lief kurioserweise in der Menschenmenge ein junges Mädchen mit seiner Mutter und diskutierte mit ihr, „dass das alte Auto wegmuss, denn ich brauche den Platz und will töpfeln!“ Familie Endress fragte nach, vereinbarte einen Termin, schaute es sich an. Da stand unter alten Abdeckungen ein unrestauriertes Stück im metallnen Ami-Blau. Bärbel und Jürgen Endress brachten es nach Stendal. Bei der Lackierer-Firma K. Giebel zerlegten sie es in alle Einzelteile, um es dann Stück für Stück wieder aufzubauen, und das innerhalb einer Woche! Wertintensiv waren Entrostung, Lackierung, Verchromung und die Sattlerarbeiten. Im Ergebnis ein schickes restauriertes Fahrzeug, das in der Oldtimer-Szene mit dem Zustand 2 bewertet wird! Gern erzählt Jürgen Endress auch den Umstand, dass er den TV-Nachrichtensprecher Jan Hofer mal bei einer Rallye mit dem gleichen Auto getroffen hatte. Beim Fachsimpeln stellten sie sogar fest, dass ihre Oldtimer-Fahrzeuge damals ungefähr in der gleichen Woche produziert worden waren...(gb)